

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

26. Jahrgang.

1. Oktober 1932.

Nr. 25.

Inhalt: Reiß: Altes und Neues über *Zygaena corycia* Stgr., *Z. graslini* Led., *Z. cambysea* Led. und *Z. cuvieri* Bois. (Lep.). — Niepelt: Ein neuer Hybrid der Gattung *Celerio* Ok. — Bändermann: Bemerkungen zu dem Artikel: Biologie von *Epizeuxis calvaria* F. (Lepid. Noct.) — Heddergott: *Arichanna melanaria* L. im Ruhrgebiet. — Loibl: Bitte an die Sammler: Wo ist *Cymatophora* or ab. *albingensis* Warn. gefunden worden?

Altes und Neues über *Zygaena corycia* Stgr., *Z. graslini* Led., *Z. cambysea* Led. und *Z. cuvieri* Bois. (Lep.).

Von Hugo Reiß, Stuttgart.

Mit 1 Tafel.

1. *Zygaena* (*Mesembrynus*) *corycia* Stgr.

Staudinger beschreibt *corycia* in *Horae Societatis Entomologicae Rossicae*, p. 318, im Jahre 1878 als Rasse von *brizae* Esp. wie folgt:

„Lederer fand diese Art zuerst, wenn ich nicht irre, bei Magnesia („Dschichman Deressi“ steht unter zwei seiner Stücke), später im Taurus, und versandte unter dem Namen *Corycia* als fragliche eigene Art. Die Stücke sind etwas kleiner, 23—26 mm, als *Brizae*, die Vorderflügel scheinen etwas kürzer, abgerundeter zu sein, die Beschuppung ist dünner und das Roth nicht so lebhaft, matter als bei *Brizae* Esp. Sonst sehe ich keinen Unterschied von dieser Art, und da drei ebenso kleine und geformte Stücke aus dem Libanon das volle Roth der *Brizae* haben, so glaube ich um so mehr, daß *Corycia* nur die kleinasiatische Varietät der *Brizae* ist. Auch Haberhauer fand die Art in Anzahl im Taurus. Kindermann fing auch *Brizae* auf hochgelegenen Waldwiesen bei Tokat, sandte sie aber nicht an Lederer ein; vermutlich war es die Form *Corycia*“. Zwei Originalstücke, ♂♂ der *corycia* Stgr., bezeichnet Taurus (Lederer), aus der Sammlung Dr. Staudinger's liegen mir vor, ebenso ein Originalstück ♂, bezeichnet Libanon (Lederer) aus derselben Sammlung. In meiner Sammlung befinden sich 2 ♂♂ 1 ♀ mit der Fundortsangabe „Syrien“, die mein Vater von der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas schon vor über 20 Jahren erwarb. Diese Firma teilte mir auf Anfrage mit, daß sämtliche mit „Syrien“ bezeichneten Arten bei Cremona, nicht weit von Beirut im Libanongebirge gefangen wurden. Vor kurzer Zeit erhielt ich 5 ♂♂ 1 ♀ vom Libanon, Bscharre 1.—15. 6. 1931, 1300—1850 m, leg. E. Pfeiffer, München, und 3 ♂♂ 1 ♀ vom gleichen Fundplatz 6. 1931, leg.

Kulzer, München, von Herrn F. Daniel, München, für meine Sammlung. Herr Daniel stellte mir außerdem 4 ♂♂ 3 ♀♀ dieser Tiere aus seiner eigenen Sammlung leihweise zur Verfügung, auch in der bei mir befindlichen Leihsendung des Zool. Museums der Universität Berlin befindet sich 1 ♀ von Syrien. Die Originale Staudinger's vom Taurus entsprechen der Beschreibung, sie sind merklich dünner beschuppt und matter als die Stücke vom Libanon; das eine ♂ zeigt den Strichfleck 3—5 beinahe durch die dunkle Grundfarbe unterbrochen, es bleibt nur eine leichte Fleckenverbindung auf der Ader. Wegen des nicht ganz sicheren Fundorts „Magnesia“, den Staudinger zuerst anführt, halte ich es für besser, die *corycia* vom Taurus als typisch anzusehen. Staudinger hat einen Unterschied der *corycia* vom Libanon von der vom Taurus in seiner Beschreibung bereits genannt, nämlich das lebhaftere Rot. Dazu kommt, daß die Fühlerkolbe, insbesondere bei den ♂♂ der syrischen Stücke im allgemeinen beträchtlich schwerer ist als bei *corycia* vom Taurus, ja selbst die ♂liche Fühlerkolbe von *brizae* Esp. wird manchmal an Schwere übertroffen. Bei den ♀♀ ist die Fühlerkolbe immer schwächer als bei den ♂♂. Das mir vorliegende Originalstück ♂ vom Libanon aus der Staudinger-Sammlung hat keine schwereren Fühlerkolben als *corycia* vom Taurus, differiert auch nicht in der Größe. Es ist bedauerlich, daß der genaue Fundort nicht angegeben ist. Meine 2 ♂♂ 1 ♀ von Syrien (bei Cremona) und das ♀ vom Berliner Museum, das wahrscheinlich vom gleichen Fundort stammt, sind ebenfalls ungefähr gleich groß wie die Originalstücke vom Taurus. Das abgebildete ♀ ist das größte der 4 Stücke. Anders die 12 ♂♂ 5 ♀♀ von Bscharre im Libanon. Hier sind insbesondere die ♂♂ sehr variabel in der Größe, sie erreichen manchmal *brizae*-Größe, auch die Körperbehaarung ist stärker bei diesen Stücken. Die Beine sind schwarz. Die Lage der Längsflecken der Vorderflügel läßt sich aus den beigegebenen Abbildungen ersehen. Unterseits sind die Flecke im Fleckenfeld wenig vergrößert, aber matter. Die schwärzlich-blaue Hflgl.-Umrandung ist mehr oder weniger stark meist bis zum Innenwinkel (an der Spitze am stärksten) vorhanden. Die schwärzlichen Fransen, die dunkler sind als die Hflgl.-Umrandung, erscheinen etwas länger als bei den kleineren Staudinger'schen Stücken. Ich benenne die *corycia* vom Libanon: *staudingeriana* n. subsp. zum Andenken an den hochverdienten Entomologen Dr. O. Staudinger. Als Typenrasse bezeichne ich die Stücke von Bscharre, die außer von Herrn E. Pfeiffer, München und Herrn Hans Kulzer, München, von den Herren Dr. Zerny und Schwingenschuß, Wien, in größeren Serien dort gesammelt wurden. Ob die Stücke aus der Umgebung von Cremona und das *corycia*-♂ aus der Staudinger-Sammlung vom Libanon zu Lokalrassen der *staudingeriana* gehören, muß größeres Material mit genauer Fundort- und Höhenangabe erweisen. Bei letzterem Stück

erscheint mir dies wahrscheinlich. Durch Herrn Franz Daniel erhielt ich leihweise aus der Münchener Staatssammlung auch 2 ♂♂ der *corycia* vom Antilibanon, Zebdani, 17. 5. 1931, leg. Kulzer, die außergewöhnlich zierlich sind und auch schwächer beschuppt erscheinen als *staudingeriana*. Der wichtigste Unterschied von *staudingeriana* außer der Größe und dem früheren Fangdatum ist die sehr geringe dunkle Hflgl.-Umrandung, die auch bei den Originalen der *corycia* vom Taurus breiter ist. Zu Vergleichszwecken bringe ich eine Abbildung eines dieser ♂♂. Die Benennung muß vorbehalten bleiben, bis größeres Material vorliegt.

Gleichzeitig bringe ich auch meine *adanensis* von Hadjin im Bild, die sich vor allem durch die *scabiosae*-artig zugespitzten längeren Fühler unterscheidet. Die ♀-Type, die tadellos erhalten ist, hat starke Gelbmischung im Rot. Die Echtheit der Fühler ist von mir durch Aufweichen der Type festgestellt worden.

2. *Zygaena (Peristygia) graslini* Lederer.

Auch von dieser interessanten Art muß ich des besseren Verständnisses halber die Urbeschreibung Lederer's, die in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien, Band V, im Jahre 1855 auf p. 197 erschien, vorausschicken. Die *Zyg. graslini* wurde von Franz Zach bei Beirut in Syrien entdeckt.

Die Beschreibung lautet: „*Zygaena Graslini* m. Tafel 2, fig. 3 Mann, 4 die Raupe; Größe etwas unter *achilleae*, Flügel kürzer und runder, wie bei *Oxytropis* oder *Rhadamanthus*. Die Behaarung des Körpers ist dicht und etwas filzig abstehend, schwarz. Dieselbe Farbe haben Beine und Fühler. Letztere sind sehr dick und plump und endigen wie bei *Rhadamanthus* in eine dicke, oben stark abgestumpfte Kolbe. Die Vorderflügel sind matt stahlblau oder grünlichschwarz. Ihre gewöhnliche Zeichnung besteht aus drei Paar untereinander stehenden, scharf begrenzten, lebhaft zinnoberroten Flecken, von denen die inneren zwei Paare durch die Innenrandrippe der Mittelzelle schmal geteilt sind, das äußere Paar aber stets zusammenhängt. Die zwei Flecken an der Basis sind am längsten, beide gleich lang und jeder fast doppelt so lang, als breit; der obere stößt fast ganz an den Vorderrand an. Von dem Mittelpaare ist der untere Fleck größer, als der obere, unregelmäßig geformt und schräg nach außen gestellt. Von dem äußeren Paare hat der obere Fleck ziemlich die Form des dritten und vierten, in der Größe hält er aber das Mittel zwischen beiden; er steht ungefähr so, daß die Querrippe gerade durch seine Mitte zieht und an ihm hängt saumwärts zwischen Rippe 3 und 5 der sechste Fleck, der gewöhnlich längs der Rippe 3 sehr scharf abgegrenzt ist und ziemlich nahe vor dem Saume endet. Die Hinterflügel sind zinnoberrot mit schmalem schwarzem Saum. Unten sind die Vorderflügel dünn beschuppt und die rothe

Zeichnung ist nebelartig ineinander verflossen; die Hinterfl. sind wie oben. Varietäten sind nicht selten; es hängen oft der erste und dritte Fleck oder beide Mittelpaare, am seltensten alle Flecke zusammen. Die Raupe ist samtschwarz mit glänzend schwarzem Kopf, gelben Beinen und gleichfarbigem Nacken und zwei Reihen blaß rosenrothen Wärzchen — je 2 nebeneinander auf jedem Gelenke — über dem Rücken. Sie wurde im Februar und März auf verschiedenen niederen Pflanzen gefunden und lieferte im April den Schmetterling, welcher zu derselben Zeit auch im Freien zahlreich erbeutet wurde. Das Gespinst wurde mir nicht mitgeteilt.“

Staudinger teilt in *Horae Societatis Entomologicae Rossicae* XIV p. 323 (1878) über *graslini* Led. folgendes mit: „Kindermann fand ein defektes Stück bei Diarbekir. Haberhauer fand eine Anzahl Stücke im Taurus, die mit den syrischen ganz übereinstimmten, nur ist das Rot meist etwas blasser.“

Oberthür schreibt in *Etudes d'Entomologie* XX, 1896, auf p. 46, daß unter den 100 *graslini* seiner Sammlung 10 Stück mit starker Confluenz der Flecke sich befänden. Er gibt als Fundort des daselbst auf Tafel 7 f. 128 abgebildeten Stücks lediglich Syrien an. Dziurzynski benannte diese Aberration in der *Iris* XV, 1902, p. 337: ab. *confluens* und beschreibt sie folgendermaßen: Bei dieser Abart sind die roten Flecken 1, 3 und 2, 4 in zwei Längsstreifen verbunden und Fleck 5 und 6 bilden einen schrägen Fleck, welcher zuweilen mit den Flecken 3 und 4 in Verbindung steht.“

Dziurzynski bezieht sich in seiner Beschreibung auf Oberthür.

Lederer bezeichnet diese Confluenz der Flecke als nicht selten, es muß dies als besonderes Merkmal der Typenrasse von Beirut angesehen werden. Der Hinterleib der ♀♀ ist nicht ganz so stark behaart als der der ♂♂, er zeigt einen leichten blaugrünen Schimmer. Auch sind die Fühlerkolben der ♀♀ fast immer deutlich schwächer.

Die Typen Lederer's waren nicht beizubringen. Als wohl nahezu typische *graslini* nehme ich 3 ♂♂ 1 ♀ meiner Sammlung an, die vor über 20 Jahren von meinem Vater von der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas erworben wurden und das Etikett Syrien tragen. Diese Tiere stammen nach Angabe dieser Firma aus der Umgebung von Cremona nahe bei Beirut. Außerdem besitze ich 1 ♂ der ab. *confluens* Dziurz. mit dem Etikett Syrien-Beirut 1911, unbekannter Herkunft ohne Fühler. Herr Daniel, München, war so liebenswürdig, mir zum Vergleich leihweise 2 ♂♂ 1 ♀ seiner Sammlung mit dem Etikett Beirut zu übersenden, darunter 1 ♂ ab. *confluens* Dziurz. (Fleck 5 und 6 getrennt stehend).

Eine mir von Herrn Daniel, München, leihweise zur Verfügung gestellte Serie von Bscharre im Libanon, 6 ♂♂ 1 ♀, 15.—30. 6. 1931, 1850 m und 1 ♀, 1.—15. 6. 1931, 1600 m, leg.

E. Pfeiffer, München; 6 ♂♂ 2 ♀♀, Juni 1931, leg. Kulzer, München — hiervon 2 ♂♂ in meiner Sammlung —, ist durchweg kleiner als die Typenrasse von Beirut. Die Tiere zeigen beinahe so starken blauen oder grünen Metallglanz auf den Vflgl. wie z. B. *Z. oxytropis* Boisd. von Genua. Die Flecke der Vflgl. und die Hflgl. sind mehr hell karminrot, nie ausgesprochen zinnoberrot. Bei einem ♀ treten im Innenwinkel der Hflgl. deutliche gelbliche Schuppeneinstreuungen auf. Die Fühler sind etwa wie bei der kleinen *oxytropis v. laterubra* Verity vom Mt. Sirente (Abruzzen) in meiner Sammlung, beim ♂ etwas stärker gekolbt als beim ♀. Infolge der eintretenden weitgehenden Fleckenreduzierung nähern sich die *graslini* von Bscharre dieser kleinen *oxytropis*-Rasse in ihrem ganzen Aussehen. Leichte Confluenz auf der Ader zwischen den Flecken 1 und 3 nur bei 1 ♂ und 2 ♀♀. Die Flecke 3 und 4 sind bei 3 ♂♂ vollständig getrennt. Der rote Schleier zwischen den mattern Flecken der Vflgl.-Unterseite ist gegenüber der Typenrasse meist verringert, als Verbindung zwischen den Flecken 3 und 5 zeigt sich meistens mehr oder weniger deutlich ein vollständig der roten Beschuppung entbehrendes blauschwarzes Fleckchen. Ich bennene diese hervorragende Rasse: *pfeifferi* n. var., Herrn E. Pfeiffer, München, zu Ehren. Typen und Cotypen in Coll. Daniel, 2 ♂♂ Cotypen in meiner Sammlung.

Von Herrn Daniel, München, erhielt ich außerdem 16 ♂♂ 11 ♀♀ einer *graslini*-Rasse von Zebdani im Antilibanon mit den Fangdaten 29. 4., 1. 5., 7. 5. und 17. 5. 1931, sowie Mai 1931, ca. 1100 m, leg. Hans Kulzer, München. Teilweise stammen diese ex Coll. Daniel, teilweise aus der Münchener Staatssammlung; 5 ♂♂ 2 ♀♀ wurden mir liebenswürdigerweise für meine Sammlung überlassen. Die Eigenart dieser Rasse ist die überwiegend kurz und breitflügelige Flügelform, dazu kommen durchweg stärkere keulenförmige, ausgesprochen längere Fühler. Hierin liegen die wesentlichen Unterschiede von der Typenrasse der *graslini* von Beirut. Die Beschuppung ist nicht bei allen Tieren einheitlich stark, besonders bei den ♀♀ öfters schwächer als bei der Typenrasse. Die stärker beschuppten Tiere gleichen in Kolorit und der Fleckenbildung meinen Beirutern Stücken. Meist ganz matter Blau- oder Grünglanz auf den Vflgl. Das Rot ist manchmal besonders auf den Hflgl. etwas mit hellem Karmin gemischt. Die Confluenz der Vflgl.-Flecke ist nach den mir vorliegenden Stücken geringer als bei der Typenrasse, 5 ♂♂ haben die Flecke 1 und 3 verbunden. Ich benenne diese gut unterscheidbare Rasse nach ihrem Entdecker Herrn Hans Kulzer an der Münchener Staatssammlung: *kulzeri* n. var. Ein ♂ von Haifa aus meiner Sammlung ohne Fangdatum (ex Coll. Pietsch), das ich vom Berliner Entomologischen Institut geschenkweise erhielt, scheint wieder mehr der Typenrasse von Beirut zu entsprechen. Auch ein ♀, das ich leihweise vom Zool. Museum der Universität Berlin erhielt, vom Chan

Hadrur zwischen Jericho und Jerusalem (ex Coll. Püngeler), am 24. 3. 1892 wahrscheinlich von Püngeler selbst gefangen, steht der Typenrasse von Beirut, soweit es sich nach einem Stück beurteilen läßt, ebenfalls nahe. Es ist dies ein stark konfluentes Tier. Hiegegen zeigt ein ebenfalls vom Berliner Museum leihweise ex Coll. Püngeler erhaltenes ♀ aus der Umgebung von Damaskus, gef. 31. 3. 1892, Anklänge an var. *kulzeri*. Dieses ♀ dürfte, nach dem frühen Fangdatum zu urteilen, in niedererer Höhenlage als *kulzeri* gefangen worden sein.

Schon Staudinger gibt an — s. vorstehend —, daß Habermayer aus dem Taurus *graslini* mitgebracht habe, die ein meist blässeres Rot aufweisen. Wenn ich auch von diesen Stücken leider keines besitze, so läßt sich für Hadjin im Antitaurus nach 1 ♂, das ich von Lord Rothschild, Tring, im Tausch erhielt, und nach 1 ♂, das mir vom Berliner Museum, bezeichnet E. Funke, leihweise vorliegt, diese Tatsache des kälteren Rots feststellen. Hinzu kommt, daß trotz der wesentlich größeren Gestalt, die Fühlerkolbe an Schwere bedeutend verliert. Das aus dem Berliner Museum stammende ♂ von Hadjin ist größer als alle mir bisher zu Gesicht gekommenen *graslini*, während das in meiner Sammlung befindliche ♂ kleiner, aber doch größer als *graslini* von Beirut ist. Ein ♀ von Marasch im Taurus (600—1000 m) ♂ — verfliegen —, Anfang Mai 1931, Einheim. Sammler leg., ♀ Mitte Mai 1929, leg. E. Pfeiffer, München, ex Coll. Daniel (leihweise), läßt sich, was die Fühlerform anbetrifft, im weiteren Sinn mit den Hadjin-Faltern unter einen Hut bringen; es lassen sich jedoch bei dem kleinen Material nur ganz rohe Schlüsse ziehen. Ein einheimischer Sammler sandte Herrn Daniel, München, vom Amanus, Dül-Dül Dagh, Yüksek Dagh, gefangen Anfang—Mitte April 1932 eine reichhaltige Serie von *graslini*-Faltern, die eine sehr gute Grundlage für die Feststellung der Variabilität dieser interessanten *Zygaene* in diesem Gebiet bietet. Es sind 16 ♂♂, 7 ♀♀, die mir Herr Daniel für meine Sammlung gütigst überließ und 14 ♂♂ 10 ♀♀ ex Coll. Daniel (leihweise). Die Falter, die dem frühen Fangdatum nach aus nicht zu großer Höhe stammen werden, sind mit wenigen Ausnahmen größer, robuster und auch dichter beschuppt als die Typenrasse von Beirut. Das Rot ist viel weniger zinnoberrot als bei der Typenrasse, mehr karminrot oder karminrosa. Die Fühlerkolben sind bei den meisten Stücken, besonders aber bei den im allgemeinen besonders großen und robusten ♀♀ schwächer. Die Größe der Flecke der Vflgl. ist ungemein verschieden. Nicht weniger als 15 ♂♂ und 4 ♀♀ gehören der ab. *confluens* an oder bilden starke Uebergänge zu dieser Aberration. Daneben kommen Stücke vor mit stark reduzierten Vflgl.-Flecken und mit durch die bläulich- oder seltener grünlichschwarze mattglänzende Grundfarbe breit getrennten Flecken 3 und 4 (4 ♂♂ 1 ♀). Ein ♂ hiervon hat sogar die Flecke 5 und 6 vollständig getrennt (= *sexmaculata* ab. nov.).

Wenn man die Neigung zur Verringerung der Fühlerkolben, die größere Form und das kältere, mehr karmin- oder karminrosafarbene Rot allein berücksichtigt, so lassen sich die *graslini* vom Yüksek Dagh, von Hadjin und wahrscheinlich auch von Marasch zu einer Subspecies vereinigen, die ich zu Ehren des um die Lepidopterologie hochverdienten Herrn Hofrat Prof. Dr. Rebel in Wien als *rebeki* n. subsp. einführen möchte. Die Population vom Yüksek Dagh wähle ich als Typenrasse.

3. *Zygaena (Lictoria) cambysea* Lederer ist nach einem einzigen ♂ aus der Umgebung von Astrabad in Nord-Persien, das im Jahre 1867 von Jos. Haberhauer gefangen wurde, beschrieben (Horae Societatis Entom. Rossicae, Tom. VI, St. Petersburg 1869, p. 86). Die Beschreibung Lederer's lautet wie folgt:

„*Zygaena Cambysea* Led. Antennarum clava obtusa, coeruleo nigra, abdomine elongato; alis anticis e basi usque ultra medium (dorso excepto) maculaeque postica maxima obtuse triangula puniceis; posticis totis puniceis, nigro ciliatis. 27 Mm. (Taf. V, fig. 6 ♂). Aus der Verwandtschaft von *Achilleae*. Schwarzblau, Kopf und Rücken ohne weißliche Behaarung, Fühler mit dicker, stumpfer Kolbe. Vorderflügel dünn beschuppt, bläulichschwarz; die Flecken blaß mennigroth, die an der Basis derart in einen zusammengefloßen, daß sie einen von dem Innenrande der Mittelzelle und Rippe 2 scharf begrenzten Längsstriemen bilden, der Vorderrand bis zur Hälfte des Flügel ebenfalls roth, der Keilfleck damit zusammengefloßen ist. Flügelspitze mit rundlichem Flecke, der ungefähr wie bei *Achilleae* geformt, aber größer, unten von Rippe 3 begrenzt ist, außen nahe zum Saume und Vorderrande reicht. Hinterflügel blaßroth mit schwarzblauen Franzen; Unterseite ebenfalls, auf den Vorderflügeln die Flecke in einander gefloßen. Nur dies eine Stück erhalten.“

Die Fundorte der 2 *cambysea*-♀ meiner Sammlung lauten wie leider bei älteren Stücken üblich „Persien“ — Huene — und „Nordpersien“ ohne Fangdatum. Gegenüber der Beschreibung des ♂ durch Lederer ist zu sagen, daß das ♀ Spuren gelblicher Beschuppung auf den Schulterdecken zeigt und am Innenwinkel der Vflgl. ein von der bläulichschwarzen Grundfarbe sich deutlich unterscheidender gelblichgrüner Glanz auftritt. Auch der Vorderrand der Vflgl. des ♀ hat bis beinahe zur Flügelspitze reichend ebensolchen Glanz.

Die subsp. *rosacea* Romanoff, beschrieben in Mémoires sur les Lépidoptères, Tom. I, 1884, p. 79, wurde nach Stücken von Istissou, westlich von Eriwan in Armenien aufgestellt. Der Großfürst Michaelowitsch Romanoff beschreibt diese wunderschöne Subspecies, die ich in einer schönen Serie von Korb, gefangen im Jahre 1898 bei Eriwan, in meiner Sammlung besitze, wie folgt:

„Un grand nombre d'exemplaires d'une Zygène, que M. Christoph a apporté de Istissou, appartient incontestablement

à la *Cambysea*, qui à été décrite pour la première fois par feu Lederer. Mais tous les exemplaires, recueillis dans la Transcaucasie, se distinguent de la *Cambysea* typique de Perse par la coloration et le dessin et me semblent représenter une variété constante, que j'aimerais introduire sous le nom *Rosacea*. La coloration est d'un rose pur plus vif, tandis que les individus, originaires de la Perse, sont d'un rouge légèrement tirant sur le jaune. — Les taches à la base et à l'extrémité des ailes se confondent toujours plus ou moins, si bien qu'elles ne sont réunies que par la nervure médiane, ou que les ailes sont entièrement roses, excepté la bordure qui est d'un noir-bleu luisant. — Les exemplaires persans ne présentent que très rarement cette réunion des taches.

Le papillon aime à se reposer sur les fleurs d'une *Vicia*, qui croît en abondance sur les pentes exposées au Sud-Est des montagnes aux environs de Istissou. — M. Christoph suppose que la chenille se nourrit d'une espèce d'*Eryngium*.“

Die Stücke meiner Sammlung stimmen mit dieser Beschreibung vollkommen. Der Vorderrand ist bei den ♂♂ schmal schwarz, bei den ♀♀ treten die gleichen Unterschiede von den ♂♂ auf, die ich schon bei persischen *cambysea* erwähnte. Ein ♂ meiner Serie hat die gleiche Fleckenzeichnung wie *cambysea*, sonst aber das lebhafte Rosenrot der *rosacea* der Lappenfleck 5/6 ist deutlich durch die blauschwarze Grundfarbe von dem Fleckenfeld 1, 2, 3, 4 getrennt.

Ich benenne diese Form: *pseudocambysea* n. ab.

Zwei ♂♂ meiner Sammlung tragen am Hinterleib auf einem Segment einen oben schlecht, an den Seiten etwas deutlicher sichtbaren, unten nicht zusammenschließenden Ansatz zu einem rosenroten Hlbgürtel. Hierin vermute ich die ab. *cingulata* Dziurz., die nach armenischen Stücken in der Berliner Entom. Zeitschrift 1908 auf p. 13 von Dziurzynski beschrieben wurde.

4. *Zygaena (Coelstis) cuvieri* Boisduval ist in „Monographie des Zygénides“, 1829 von Boisduval auf p. 53 wie folgt beschrieben und das ♀ auf Pl. III, fig. 6 abgebildet:

„*Z. Alis anticis cyaneo violaceis, maculis tribus latis, rubris; posticis rubris, margine latiori cyaneo; abdomine thoraceque nigris, hirsutis; collari cinguloque rubris.* Cette belle espèce est de la taille de l'éphialtes. Ses premières ailes sont un peu arrondies, d'un bleu-indigo chatoyant, avec trois larges taches rouges disposées ainsi: la première, qui est à la base, s'étend depuis la côte jusqu'au bord interne; celle du milieu est un peu moins grande, et paraît formée par la réunion de deux taches, dont la plus petite regarde la côte, et la plus grande le bord interne; la dernière, ou celle de l'extrémité, est grande, irrégulière, et semble formée par la réunion de deux taches accolées.

Les secondes ailes sont d'un rouge tendre de part et d'autre, avec une bordure bleue assez large, et finissant en pointe avant l'angle anal.

Le dessous des ailes supérieures ne diffère du dessus que parce qu'il est plus pâle; les taches ont la même disposition que sur la surface opposée. Les antennes sont noires, et se terminent insensiblement en massue.

Le corps est très-velu et noir de part et d'autre, avec un anneau rouge visible en dessus et en dessous.

Le corselet est velu comme le corps, et séparé de la tête par un collier rouge très remarquable. Les pattes sont brunes.

Cette zygène a été trouvée aux environs d' Amaden, en Perse, par feu Olivier. M. Labillardière l' a aussi rapporté de la Syrie.

J'ai dédié cette nouvelle espèce à M. le baron Cuvier, dont le nom est si cher à tous ceux qui s' occupent des sciences naturelles.“

Staudinger schreibt in Horae Societatis Entomologicae Rossicae XIV, 1878, p. 323, daß in Gruner's Sammlung ein von Kindermann aus Diarbekir erhaltenes ♂ stecke, das etwas blasser als die dahinter steckenden syrischen Stücke sei.

Die ab. *confluens* Oberthür ist in „Etudes d'Entomologie XX, p. 46 (1896) beschrieben und auf Tafel 7 als f. 112 abgebildet. Oberthür schreibt, daß *cuvieri* von Mésopotamien (wohl von Mardin in Nord-Mesopotamien, d. Verf.) häufig confluere. Gemeint sind darunter Stücke, bei denen die 3 sonst durch die Grundfarbe getrennten Doppelflecke der Vflgl. mehr oder weniger breit in der Längsrichtung zusammenfließen, doch nie in ihrer ganzen Breite. Der Basal- und der Mittelfleck sind bei dem von Oberthür abgebildeten Stück inniger verbunden als der Mittel- und der Außenfleck.

Dziurzynski's ab. *tobarubra* (Berliner Entom. Z. LIII., p. 12, 45 (1908) und Jahresbericht des Wiener Entom. Vereins 1908, p. 135 t. I, f. 6 ist im ganzen Fleckenfeld vollkommen rosenrot. Sie stammt vom Libanon, wo nach Dziurzynski auch ab. *confluens* Oberth. vorkommt. Das erste Stück der *tobarubra* sei in einer Sendung aus Rußland gewesen — weitere Herkunftsangabe fehlt —, das zweite vom Libanon stamme von der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.

Burgeff beschreibt in den Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft 5. Jahrgang, 1914, p. 77 im Nachtrag zum Kommentar zum Catalogus Lepidopterorum (*Zygaena*) die syrische *cuvieri*-Rasse als var. *libani* wie folgt und bildet sie daselbst auf t. VI als f. 68 ♂, 69 ♀ und farbig auf t. II, f. 172 (=68) ab:

„Die syrische *Cuvieri*-Rasse unterscheidet sich von der persischen und der armenischen durch die bedeutend verkleinerten Flecke, deren beide äußeren sich in je zwei aufzulösen scheinen, so daß auch hier der normale 6-Flecktypus angedeutet ist.

Eine ziemlich große Rasse erhielt ich von der Firma Staudinger und Bang-Haas mit der Bezeichnung „aus dem Li-

banon“ (hiervon die abgebildeten Stücke), eine kleinere, aber sonst ganz identische in einer größeren Anzahl von Stücken aus Beirut.“

Nach dem Lepidopterorum Catalogus von Burgeff 1926 soll die Art in Mesopotamien, Armenien, Syrien, Transcaspisches Gebiet, Persien vorkommen. Von Transcaspien und dem heutigen Persien habe ich bis heute noch kein Stück gesehen. Es muß m. E. noch erst festgestellt werden, ob *cuvieri* neben *manlia* Lederer, die in Nordpersien bis nach Transcaspien fliegt, vorkommt. Romanoff gibt in „Mémoires sur les Lépidoptères“, 1884, Tome I, p. 80/81, an, daß Sievers die *cuvieri* bei Okhtchapert in der Umgebung von Eriwan und Christoph sie bei Kasikoparan gefangen habe. *Z. manlia* fing Christoph nach dem gleichen Autor am 8. Mai bei Ordubad, dem Fundort der wunderschönen *Z. tamara* Christoph. Der Fundort der typischen *cuvieri* Boisduval's ist wohl Amadia (Amaden nach Boisduval), das damals wohl noch zu Persien gehört hat. Altmeister Korb hat dafür gesorgt, daß wir wenigstens aus der Umgebung von Eriwan in Armenien genügendes Material der *cuvieri* in den Sammlungen haben. Ich selbst besitze in meiner Sammlung eine größere Serie von *cuvieri*, darunter 1 ♂ ab. *confluens*, aus Eriwan, leg. Korb 1898, desgleichen liegen mir vom Berliner Museum 1 ♂ gleicher Herkunft (beide ab. *confluens*) vor. Ob diese Population mit der Typenrasse von Amadia übereinstimmt oder nicht, kann noch nicht geklärt werden. Wahrscheinlich wird die Population von Eriwan durch die weniger ausgeprägte Hinterflügel-Umrandung, die Boisduval in der Urbeschreibung der *cuvieri* als ziemlich breit bezeichnet, differieren, so daß sich die Typenrasse mehr dem nachbeschriebenen Stück von Hadjin, das ziemlich breite bläulichschwarze Hflgl.-Umrandung zeigt, nähern würde. Von Hadjin im Antitaurus werden von Staudinger anl. der Beschreibung der *Z. lydia* — Berliner Ent. Zeitschrift 1887/88, p. 36 — *Z. cuvieri* erwähnt, die mit *Z. lydia* zusammengefangen wurden. Ein ♀ von Hadjin, bezeichnet: Funke/90, das mir vom Zool. Museum der Universität Berlin vorliegt, weicht sowohl von der Abbildung der *cuvieri* durch Boisduval als auch von meinen Stücken von Eriwan durch Fleckenreduktion ab. Die Fleckenreduktion ist bei diesem ♀ annähernd so stark wie bei der subsp. *libani* Bgff. vom Libanon, die aber — wenigstens bei meinen Stücken — schwächere Hflgl.-Umrandung aufweist. Ich bilde dieses interessante Tier ab. Desgleichen bringe ich 1 Stück der von Burgeff erwähnten kleinen Rasse der *libani* Bgff. von Beirut aus meiner Sammlung zur Abbildung. Hoffentlich gelingt es, bald größeres Material sicherster Herkunft und neuesten Datums zu beschaffen.

Die beigegebene Tafel zeigt von links nach rechts:

1. Reihe: *Zygaena corycia* Stgr. ♂, Taurus, Original aus Coll Dr. O. Staudinger,

Zygaena corycia Stgr. ♂, Taurus, Original aus Coll.
Dr. O. Staudinger,

Zygaena corycia Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß ♂,
Bscharre, Libanon, Type (Coll. Reiß),

Zygaena corycia Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß ♂,
Bscharre, Libanon, Cotype (Coll. Reiß),

Zygaena corycia Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß ♂,
Bscharre, Libanon, Cotype (Coll. Daniel).

2. Reihe: *Zygaena corycia* Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß ♀,
Bscharre, Libanon, Type (Coll. Reiß),

Zygaena corycia Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß ♀,
Cremona, Libanon, Cotype (Coll. Reiß),

Zygaena corycia Stgr. subsp. *staudingeriana* Reiß var? ♂,
Libanon, Cotype (Coll. Dr. O. Staudinger),

Zygaena corycia Stgr. subsp. *adanensis* Reiß ♀, Hadjin,
Antitaurus, Type (Coll. Reiß).

Original meiner Abbildung der *adanensis* in
Seitz Suppl. II, Tafel 1h — dort fälschlich als
♂ bezeichnet —,

Zygaena corycia Stgr. subsp. ♂, Zebdani, Antilibanon,
Münchener Staatsammlung.

3. Reihe: *Zygaena graslini* Lederer ♂ ab., Beirut, Syrien (Coll.
Daniel),

Zygaena graslini Lederer ♀, Beirut, Syrien (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer ♂, Cremona, Syrien (Coll. Reiß),
Entspricht dem von Lederer abgebildeten ♂
beinahe vollständig.

Zygaena graslini Lederer ♀, Cremona, Syrien (Coll.
Reiß).

4. Reihe: *Zygaena graslini* Lederer var. *pfeifferi* Reiß ♂, Bscharre,
Libanon, Type (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer var. *pfeifferi* Reiß ♀, Bscharre,
Libanon, Type (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer var. *pfeifferi* Reiß ♂, Bscharre,
Libanon, Cotype (Coll. Reiß),

Zygaena graslini Lederer var. *pfeifferi* Reiß ♂, Bscharre,
Libanon, Cotype (Coll. Daniel).

5. Reihe: *Zygaena graslini* Lederer var. *pfeifferi* Reiß ♂, Bscharre,
Libanon, Cotype (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer var. *kulzeri* Reiß ♂, Zebdani,
Antilibanon, Type (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer var. *kulzeri* Reiß ♀, Zebdani,
Antilibanon, Type (Coll. Daniel),

Zygaena graslini Lederer var. *kulzeri* Reiß ♂, Zebdani,
Antilibanon, Cotype (Coll. Reiß).

6. Reihe: *Zygaena graslini* Lederer var. *kulzeri* Reiß ♂, Zebdani,
Antilibanon, Cotype (Münchener Staatsammlung),

Zygaena graslini Lederer subsp. *rebeli* Reiß ♂, Yüksek
Dagh, Amanus, Type (Coll. Daniel),

- Zygaena graslini* Lederer subsp. *rebeli* Reiß ♀, Yüksek Dagh, Amanus, Type (Coll. Daniel),
Zygaena graslini Lederer subsp. *rebeli* Reiß ♂, Yüksek Dagh, Amanus, Cotype (Coll. Daniel).
7. Reihe: *Zygaena graslini* Lederer subsp. *rebeli* Reiß ab. *sex-maculata* Reiß ♂, Yüksek Dagh, Amanus, Type (Coll. Daniel),
Zygaena graslini Lederer subsp. *rebeli* Reiß ♀, Yüksek Dagh, Amanus, Cotype (Coll. Reiß),
Zygaena graslini Lederer subsp. *rebeli* Reiß ab. ♂, Yüksek Dagh, Amanus, Cotype (Coll. Daniel),
Zygaena graslini Lederer subsp. *rebeli* Reiß var.? ♂, Hadjin, Cotype (Berliner Museum).
8. Reihe: *Zygaena cambysea* Lederer ♀, Nordpersien (Coll. Reiß),
Zygaena cambysea Lederer subsp. *rosacea* Romanoff ♂, Eriwan, Armenien (Coll. Reiß),
Zygaena cambysea Lederer subsp. *rosacea* Romanoff ♀, Eriwan, Armenien, (Coll. Reiß),
Zygaena cambysea Lederer subsp. *rosacea* Romanoff ab. *pseudocambysea* Reiß ♂, Eriwan, Armenien, Type (Coll. Reiß).
9. Reihe: *Zygaena cuvieri* Boisduval var.? ♂, Eriwan, Armenien (Coll. Reiß),
Zygaena cuvieri Boisduval var.? ♀, Hadjin (Berliner Museum),
Zygaena cuvieri Boisduval subsp. *libani* Bgff. var. ♂, Beirut, Syrien (Coll. Reiß).

Ein neuer Hybrid der Gattung *Celerio* Ok.

Von W. Niepelt, Zirlau.

Celerio hybr. euphorbivornica m. hybr. nov.

Cel. euphorbiae L. ♂ × *livornica* Esp. ♀.

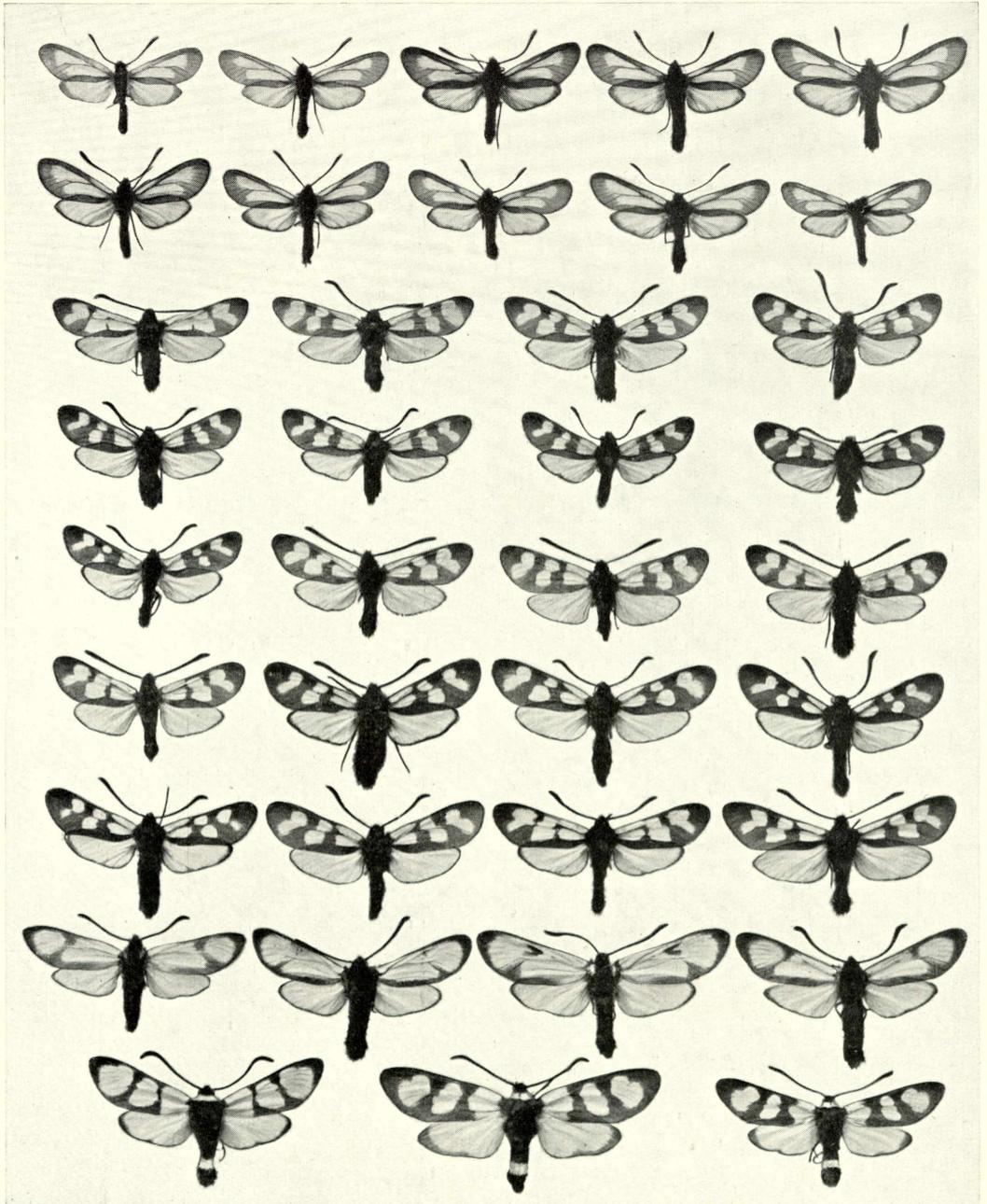
Das Zuchtmaterial dieser neuen Kreuzung erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn Leop. Eberhart, Wertingen. Ich erzielte eine kleine Anzahl Falter, welche mit dem reziproken Hybriden *Cel. livorneuphorbiae* John viel Aehnlichkeit haben. Zum Vergleich liegen mir nur die colorierten Abbildungen aus der Frankfurter E. Z. 1931 Nr. 18 vor.

Kopf, Thorax und Abdomen sind dunkelolivgrün, Fühler oben weißgrau bis grau, unten dunkelbraun, Kolben weiß, die Schulterdecken sind weiß gerandet, die 2 schwarzen Seitenflecke am Abdomen wie bei *euphorbiae*. Die hintere Hälfte des Abdomens hat 4 weiße Ringe an den Segmentabschnitten, welche auf der Dorsale unterbrochen sind, nur der erste hat schwarze Tupfen wie bei *livornica*.

Der breite olivgrüne Costalstreif d. Vdfl. Oseite wie bei *livornica*, doch ist die innere Begrenzung unregelmäßig, weil die

Hugo Reiss:

Altes und Neues über *Zygaena corycia* Stgr., *Z. graslini* Led., *Z. cambysea* Led. und
Z. cuvieri Boisd. (Lep.).



Uncus und Valve von *silaceata* ♂, stark mit schwarzer Tusche hervorgehoben, die anderen Teile des Genitalapparates durch Blutlaugensalz abgeschwächt, 22 × vergr.

6. Schlupfwespe, gezogen aus einer überwinternden Puppe von *silaceata*, etwa 2 × vergr.

Tafel IV.

1. Die doppelt gezähnte Mandibel des frisch geschlüpften Räumchens.
 2. Antenne
 3. Unterkiefer
 4. Unterlippe
- } des frisch geschlüpften Räumchens
5. Härchen im 1. Räumkleid.
 6. Endteil der Raupe im 1. Kleid.
 - 7–11. Drollige Stellungen der jungen Raupen.
 12. Schnitttrand eines Blattrestes, aus dem die verpuppungsreife Raupe Teile herausgeschnitten hat.
 13. Raupe, wenige Stunden vor der Verpuppung.
 14. Kremaster, stärker vergrößert.
 15. Erstes Sporenpaar an den Mittel- und Hintertibien.
 16. Endklauen, Haftballen und Haftlappen der Füße.

Berichtigung

zu „Altes und Neues über *Zygaena corycia* Stgr.,
Z. graslini Led., *Z. cambysea* Led. und *Z. cuvieri* Boisd. (Lep.).

Von Hugo Reiß, Stuttgart.

„Cremona“ ist keine Ortsbezeichnung, sondern der Name des Sammlers, der in der Nähe von Beirut im Libanongebirge gesammelt hat. Der Text muß daher entsprechend geändert werden.

Das Entomologische Seminar an der Universität Rostock

hat am Ende dieses Sommers das erste Jahrfünft seines Bestehens hinter sich. Das Seminar ist das einzige Institut in Deutschland, wenn nicht auf dem Kontinent, das ganz der Ausbildung künftiger Entomologen dient. Im Wintersemester wird von Prof. Dr. K. Friederichs eine 3 stündige Vorlesung über allgemeine Entomologie gehalten, im Sommersemester eine 4 stündige über spezielle Entomologie mit besonderer Berücksichtigung der schädlichen und nützlichen Insekten. Der allgemein-ökologische Unterricht, der als Grundlage für den Pflanzenwuchs so wichtig ist, wird in einem Colloquium erteilt, die praktische Einführung in die Oekologie, in die Systematik, Anatomie, Physiologie der Insekten in einem über zwei Semester sich erstreckenden Praktikum, das der Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten vorhergeht. Im W. S. wird außerdem Unterricht im Bestimmen von Insekten für den Schulunterricht gegeben. Im Sommer finden zahlreiche faunistische und je nach dem Auftreten von schädlichen Insekten Pflanzenschutz-Exkursionen statt. Die enge Verbindung des Instituts mit dem zoologischen der Universität und die Mitwirkung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: [Altes und Neues über *Zygaena corycia* Stgr., *Z. graslini* Led., *Z. cambysea* Led. und *Z. cuvieri* Boisd. \(Lep.\). 269-280](#)